

## Buchbesprechung

Peter Heitzmann, Franz auf der Maur: Gesteine bestimmen und verstehen – Ein Führer durch die Schweiz. Birkhäuser Verlag Basel, Boston, Berlin, 1989. 231 S. Preis Fr. 44.–.

Sicher nicht zum ersten Mal, dass ein Buch auf populäre Art eine Einführung in den geologischen Aufbau der Schweiz zu geben versucht. Den Autoren gelingt es hier jedoch in besonderer Weise, viel Information – Basiswissen wie Details – anschaulich und dennoch dicht gepackt vorzustellen. Vielleicht wird ein Leser ganz am Anfang von der Geschichte eines Berner Findlings überrollt, doch die Geheimnisse werden in den folgenden Kapiteln nach und nach gelüftet. Die Gliederung des Buches ist übersichtlich und auch für Geologie-Neulinge günstig gewählt: Nachdem eine kurze, aber prägnante Einführung in allgemeine geologische Prozesse gegeben wird, kommen die wichtigsten Gesteine der Schweiz schön der Reihe nach zur Erläuterung. Angefangen bei magmatischen Tiefengesteinen über Vulkanite, klastische Sedimente (Trümmergesteine), Karbonate und Evaporite (Dolomit, Salz) bis hin zu den verschiedensten Metamorphiten (Umwandlungsgesteine) werden ausführlich deren Bildungsbedingungen, Verwendungsmöglichkeiten und Vorkommen beschrieben.

Der Überblick über die wichtigsten gesteinsbildenden Mineralarten ist kurz, prägnant und für Laien mit angenehm wenigen chemischen Formeln versehen. Verwirrend ist allerdings die Verwechslung des Blauschieferfazies-Amphibols Glaukophan mit Glaukonit.

Das kleine Werk ist reich bebildert. Bei ihrem offensichtlichen Bestreben nach der Abbildung «gewöhnlicher» Minerale und Gesteine, also nicht von Museumsstufen (die der Laie ja ohnehin nie finden wird), ist den Autoren zwar manch gutes Bild gelungen; einige aber, wie etwa der Bergeller Granit, die Koralle von St-Ursanne oder der Pegmatit von Brissago sind reichlich unglücklich gewählt. Schön sind dafür die zahlreichen Exkursionsvorschläge, die vor allem auch für gemütliche Wochenenden im Familienkreis gedacht sind. Gerade für entdeckungsfreudige Kinder ist eine gezielte Wanderung, wo auch mit Bestimmtheit ein

schönes Gestein oder ein Fossil gefunden werden kann, ein Erlebnis. Aber auch dem Erwachsenen – egal ob Laie oder Hobbygeologe – werden sich die Schweizer Landschaftsformen aus einer ganz neuen Blickrichtung zeigen. Der Teil über die Bodenschätze der Schweiz ist historisch bedingt etwas nostalgisch angehaucht, weshalb sicher besonders hier einiges an Neugierde geweckt werden kann, wie ja auch der in den letzten Jahren aufgekommene Bergwerkstourismus zeigt. Trotz aller Euphorie über das Vorhandensein von Rohstoffreserven in Krisenzeiten darf doch nicht übersehen werden, dass auch dann ein Abbau infolge der oft starken tektonischen Zerstückelung sehr mühsam würde. Salz, Sand, Kies, Schotter und Bausteine sind geologische Produkte der Schweiz, die nach wie vor noch grossmassstäblich ausgebeutet werden. Beim Schotterabbau gerät man jedoch zusehends in Konflikt mit dem Landschafts- und Grundwasserschutz, wie auch im Büchlein erläutert wird. Am Schluss der Lektüre, die übrigens auch durch ihr «feldtauglich» handliches Format besticht, werden einige (vielleicht etwas zu wenige) Fachausdrücke erklärt. Ferner finden sich einige gut ausgewählte Literaturangaben sowie ein vielleicht etwas zu kurz geratener Abschnitt über die Autoren, die beide eine geologische Ausbildung genossen haben. Eine geologische Zeittabelle neueren Standes, die sehr übersichtlich dargestellt ist, sowie ein ebenfalls guter tektonischer Überblick finden sich auf den Innenseiten der beiden Buchdeckel.

Das gesamte Werk gefällt durch seinen Aufbau, die Wahl der Beispiele und nicht zuletzt durch eine angenehm zu lesende Schriftart und -grösse. Es kann allen Geologie-Interessierten und denen, die's noch werden wollen, sehr empfohlen werden.

T. Bolliger